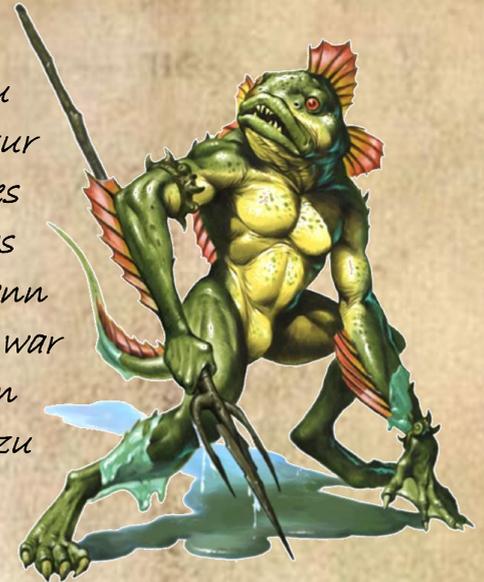


Die Legende vom Nekkepenn

Der Sage nach bat der Wassermann Nekkepenn die Frau eines Weldener Flöbers, seiner Frau Rahm bei der Geburt zur Seite zu stehen. Er nahm sie mit auf den Grund des Flusses und beschenkte sie nach der Geburt seines Kindes reichlich. Die Jahre gingen ins Land und Nekkepenn erinnerte sich gern an die schöne Frau des Flöbers. Rahm war indes nicht mehr so ansehnlich und der Wassermann beschloss, das Flößerweib an ihrer Stelle zur Frau zu ehelichen.



Mit einer List versicherte er sich Rahms Hilfe und so sorgte Nekkepenn dafür, dass der gute Weldener Flößer wenig später mit seinem Kahn samt Mann und Maus unterging. Er selbst macht sich - inzwischen als stattlicher Kaufmann verwandelt - auf, seine neue Ehefrau zu suchen. Doch kannte er sich in der wilden Mark nicht aus. An der Grenze zum Siefentrutz bei Lobetann begegnete er der jungfräulichen Tochter der Flößerfrau. Inge ward sie genannt. Er war von ihrer Schönheit geblendet und erklärte sie kurzum zu seiner Frau.

Das Mädchen aber verzweifelte und bat unter Tränen, es wieder frei zu geben. Der Wassermann willigte ein, stellte aber eine Bedingung: Das Mädchen müsse bis zum nächsten Abend seinen Namen wissen. Doch keiner der Siefentrutzer kannte den Fremdling. Inge war betrübt und ging am Ufer der Manger entlang, bis sie an dem Nebenarm bei Gorletzdorf eine Stimme vernahm:

Heute soll ich brauen; Morgen soll ich backen; Übermorgen will ich Hochzeit machen; Mich nennt man den Nekkepenn, Meine Braut ist Inge von Lobetann, Und das weiß Niemand als ich allein.

Inge konnte nun das Rätsel lösen und der genarrte Wassermann tobte vor Wut. Seither hegt der Nekkepenn einen großen Groll gegen die Siefentrutzer und treibt nach Lust und Laune sein Unwesen. Er lässt Flussskähne kentern oder führt arglose Fischer in die Tiefe der Flüsse und Seen.

So fußt hierauf auch die tiefverwurzelte Abneigung der Siefener gegen die Seefahrt.